

# Go out! Schulpraktika in England und Wales

Wie Auslandspraktika die Professionalität zukünftiger Englischlehrkräfte stärken



Prof. Dr. Bärbel Diehr,  
Bergische Universität Wuppertal

Mit einem knappen, aber folgenreichen Satz legt das nordrhein-westfälische Lehrerausbildungsgesetz von 2009 fest, dass Fremdsprachenstudierende einen mindestens dreimonatigen Auslandsaufenthalt zu absolvieren haben (LABG 2009 § 11 Abs. 7). Zugegeben, ein solcher Aufenthalt erfordert persönliche und finanzielle Investitionen, aber diese sind für die Professionalisierung zukünftiger Englischlehrkräfte unverzichtbar. Damit sie zu einer echten Qualitätsverbesserung der Lehrerbildung führen, bietet die Bergische Universität Wuppertal ein intensiv betreutes Auslandsschulpraktikum an, für das sich immer mehr Studierende interessieren und das im Juni mit dem ERASMUS-Individualpreis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) 2011 ausgezeichnet wurde.

## Drei Gründe für den Auslandsaufenthalt

Aufgrund der internationalen Bedeutung des Englischen und seiner zentralen Rolle im Fächerkanon wird von angehenden Englischlehrkräften eine sehr gute Sprachbeherrschung verlangt. Diese verbessert sich durch ein mehrmonatiges Auslandspraktikum vor allem im Bereich der Idiomatik und Flüssigkeit. Durch ausgedehnte und vielfältige Alltagserfahrungen erweitern die Studierenden außerdem ihr landeskundliches Wissen, das ihren späteren Unterricht anschaulicher und lebendiger machen kann. Der dritte und wichtigste Grund liegt darin, dass der Auslandsaufenthalt die interkulturelle Bildung stärkt: Die Studierenden erleben sich selbst als Fremde, die sich in eine andere Kultur eingliedern (müssen). Die angehenden Lehrkräfte erfahren sprachliche und kulturelle Diversität sowie die Verknüpfung von sprachlichem und kulturellem Lernen. Damit erwerben sie bedeutende Voraussetzungen für ihre zukünftige Aufgabe, die interkulturelle Kompetenz von Kindern und Jugendlichen zu fördern und zu stärken. Die Notwendigkeit eines Auslandsaufenthalts speziell für die Zielgruppe der Fremdsprachenlehrkräfte wird durch die DESI-Studie (Deutsch-Englisch-Schülerleistungen-International) bestätigt. Die Untersuchung, die sprachliche Kompetenzen im Deutschen und Englischen von deutschen Schülerinnen und Schülern erfasst, zeigt, dass die Auslandskontakte von Lehrpersonen als wichtige Prädiktoren für die interkulturelle Qualität des Englisch-

unterrichts einzuschätzen sind (vgl. Göbel 2007 – alle Literaturangaben siehe „Zum Weiterlesen“, Seite 546).

## Potenzial des Praktikums an einer britischen Schule

Die Nachhaltigkeit eines Auslandsaufenthalts steigt, wenn die neuen Erfahrungen mit der angestrebten Lehrtätigkeit verbunden werden können. Deshalb vermittelt die Bergische Universität Wuppertal Praktikumsplätze an britischen Schulen, in denen die Studierenden zum Beispiel Erdkunde-, Mathematik- oder Englischunterricht mitgestalten und dadurch zunehmend versiert im Unterrichtsdiskurs (classroom discourse) werden. Dies kommt dem Fremdsprachenunterricht und dem bilingualen Fachunterricht in Deutschland merklich zugute.

Die Innenansicht des anderen Bildungssystems erleichtert es, flexibler an Herausforderungen im späteren Beruf heranzugehen. So gehört beispielsweise die Inklusion mithilfe von „special needs“-Personal ebenso zum britischen Schulalltag wie das intensive Bemühen um die Verbesserung der Lesekompetenz durch das nationale „phonics“-Programm. Auch die konsequente Nutzung neuer Medien, die sich bereits in der Ausstattung der Klassenräume mit interaktiven Wandtafeln und Computerplätzen zeigt, hat sich in den englischen und walisischen Schulen längst als festes Unterrichtselement etabliert.

Während bei Studienaufenthalten, die in internationalen Kursen absolviert werden, die Gefahr der Gettoisierung deutscher Studierender und sogar das Problem der Verfestigung nationaler Stereotype besteht (Goodman, 2008), werden die Wuppertaler Praktikantinnen und Praktikanten in den Schulalltag integriert: Sie helfen einzelnen Kindern und Jugendlichen in Stillarbeitsphasen, zum Beispiel beim kreativen Schreiben; sie unterstützen die Klassenlehrkräfte bei der Materialerstellung für Wandzeitungen; sie nehmen als „an extra pair of hands“ an Wanderungen und Ausflügen teil und führen unter Anleitung durch ihre Mentorinnen und Mentoren Unterrichtseinheiten und später ganze Unterrichtsstunden durch. Ihre Leistungen erfahren in der Einzel- und Klein-



Praktikant Johannes Kruse, Prendergast Community Primary School in Haverfordwest (Wales, Großbritannien), 2008

gruppenbetreuung hohe Wertschätzung durch die britischen Kolleginnen und Kollegen.

## Eckpfeiler des Erfolgskonzepts

Aus der Austauschforschung ist bekannt, dass sich die positiven Wirkungen eines Auslandsaufenthalts nicht von selbst und mühelos einstellen. Es ist ein Trugschluss zu glauben, junge Erwachsene müssten nur ins Ausland reisen und kämen als „native speakers“ und mit ausgeprägten interkulturellen Kompetenzen zurück (Ehrenreich, 2008). Der Erfolg des Wuppertaler Auslandsschulpraktikums hängt neben der guten Integration der Praktikantinnen und Praktikanten in die langjährigen Partnerschulen von mindestens sechs Bedingungen ab:

### Einbindung in die BA-/MA-Studienstrukturen

Die teilnehmenden Studierenden absolvieren nicht nur den verbindlichen Auslandsaufenthalt, sondern sie decken damit auch einen Teil der Praxisphasen ab, die im Bachelorstudien-gang verpflichtend sind, und erwerben anrechenbare Leistungspunkte für ihr Studium. Dadurch lässt sich die von

Studierenden befürchtete Verlängerung der Studienzeit durch einen Aufenthalt im Ausland vermeiden.

### Förderberatung

Vor der Entscheidung für das Auslandsschulpraktikum werden die Studierenden sowohl vom Akademischen Auslandsamt als auch von der Leiterin des Programms intensiv beraten. Diese Einzelberatung zeigt den Studierenden die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung auf und hilft ihnen bei der Beantragung von ERASMUS-Mitteln und Auslandsbafög. Vor allem für Studentinnen und Studenten aus sozial schwachen Familien kann diese Beratung ausschlaggebend sein, damit sie sich an dem Austauschprogramm beteiligen.

### Intensive Vorbereitung

Die potenziellen Praktikantinnen und Praktikanten beginnen neun Monate vor dem eigentlichen Auslandsaufenthalt mit der Vorbereitung (siehe Tabelle rechte Seite). Sie erhalten Informationsmaterial über die Region, über kostengünstige Unterkünfte und die Lebensführung. Im Wintersemester vor ihrem Auslandsaufenthalt erarbeiten sie in Deutschland in einer wis-

senschaftlichen Lehrveranstaltung die Grundlagen von Bilingualität und Mehrsprachigkeit. Darüber hinaus konzipieren sie eigene Forschungsprojekte und stellen gemeinsam Materialien für den Unterricht zusammen, beispielsweise über Deutschland.

### Interkulturelles Training

Um Verständnis für Kulturstandards und kulturelle Prägung zu entwickeln, werden sowohl theoretische Konzepte erarbeitet als auch Fallbeispiele diskutiert und Rollenspiele durchgeführt. Damit soll das Bewusstsein für „critical incidents“ geweckt werden. Die Studierenden lernen vor dem Aufenthalt, wie sie sich in schwierigen Kommunikationssituationen verhalten können und welche Möglichkeiten es gibt, kulturbedingte Missverständnisse und Spannungen aufzulösen. Dieser Baustein des Vorbereitungsseminars profitiert von der langjährigen Sammlung typischer Situationen, in denen die Verständigung trotz guter Fremdsprachenkenntnisse schwierig war: Beispielsweise, wenn man unwissentlich gegen die Gepflogenheiten im Lehrerzimmer verstoßen hat, indem man während der knappen

Mittagspause um Durchsicht der Unterrichtsmaterialien bittet, oder wenn man englische Jugendliche wegen anhaltender Störungen ermahnen muss.

### Individualisierte Begleitung

Während des dreimonatigen Schulpraktikums in England und Wales stehen die Studierenden in engem Kontakt mit ihrer Heimathochschule. Sie werden per E-Mail zu ihren Unterrichtsentwürfen beraten und erhalten Rückmeldungen zu ihren Reflexionen hinsichtlich ihres eigenen Unterrichts. Außerdem können sie sich telefonisch und per E-Mail in einer wöchentlichen Sprechstunde an die studentische Hilfskraft des Programms wenden, die ebenfalls ein Praktikum an einer britischen Schule absolviert hat. Nach Möglichkeit findet ein Besuch der betreuenden Professorin zur Hospitation der Praktikantinnen und Praktikanten während ihres Aufenthalts im Ausland statt. Darüber hinaus gibt es eine gründliche Reflexion des sprachlichen, kulturellen und interkulturellen Lernfortschritts sobald sie nach Wuppertal zurückgekehrt sind.

Zeitlicher Ablauf	Meilensteine des Auslandsschulpraktikums
Juni	Informationsveranstaltung an der Bergischen Universität Wuppertal
Juli	Bewerbung um einen Platz, Förderberatung (ERASMUS, Auslandsbafög, Bildungsdarlehen) des Akademischen Auslandsamts
August bis Februar	Beginn des Vorbereitungsseminars und Durchführung des interkulturellen Trainings
September	Begegnung mit den Rückkehrerinnen und Rückkehrern des Vorjahres, Austausch von Informationen und Adressen
Oktober	Kontaktaufnahme der Studierenden zu den Partnerschulen in England und Wales
Januar	Buchung der Anreise und Unterkunft
Februar	Abschluss des Vorbereitungsseminars, Erstellung eines Materialpools für Unterrichtsstunden über Deutschland
März	Durchführung der Prä-Befragung
April bis Juli	Praktikum in England oder Wales während des summer term Begleitung mittels elektronischer Medien zu Studienprojekten, Unterrichtsentwürfen, Professionsentwicklung
Juni	Hospitation durch die betreuende Professorin
August	Nachbereitungsseminar, Reflexion des interkulturellen Fortschritts, Durchführung der Post-Befragung
September	Begegnung mit den neuen Bewerberinnen und Bewerbern für das Praktikum des Folgejahres

Ablauf und Organisation des Auslandsschulpraktikums

### Erfahrungsaustausch unter den Studierenden

Wenn die Praktikantinnen und Praktikanten nach Abschluss des englischen Schuljahres nach Deutschland zurückkehren, beginnen an der Bergischen Universität Wuppertal die Informationsveranstaltungen für die nächste Gruppe interessierter Studierender. Inzwischen ist eine gemeinsame Sitzung der Rückkehrerinnen und Rückkehrer mit dieser neuen Gruppe zu einem festen Bestandteil des Programms geworden. Denn in diesem Rahmen werden wertvolle Informationen, Tipps und Ratschläge, zum Beispiel über preiswerte Telefonkarten, Online-Materialien zur Unterrichtsvorbereitung oder Krippenplätze für Kleinkinder, zielgruppengerecht weitergegeben.

### Eine klassische Win-Win-Situation

Nachdem im Jahr 2007 drei Schulen mit der Bergischen Universität Wuppertal kooperierten und fünf Studierende ein Praktikum absolvierten, stiegen die Zahlen mit jedem Durchgang an. Im Jahr 2011 gibt es an den inzwischen zwölf Schulen sieben Praktikantinnen und Praktikanten. Aus den Rückmeldungen, wie beispielsweise den Studienleistungen der Rückkehrerinnen und Rückkehrer, wird deutlich, dass sie für ihren zukünftigen Beruf bedeutendes Handlungswissen erwerben konnten. Die englischen und walisischen Schulen bezeichnen die Anwesenheit der Wuppertaler Studierenden ebenfalls als große Bereicherung ihres eigenen Bemühens um kulturelle Vielfalt: In den neu gegründeten „German Lunchtime Clubs“ wird über das moderne Deutschland gesprochen; zum Geschichtsunterricht tragen die Studierenden beispielsweise durch ihre Sichtweisen zum Nationalsozialismus – ein immer wieder nachgefragtes Thema – und zum Zweiten Weltkrieg bei. Sie helfen, stereotype Deutschlandbilder zu korrigieren, während sie eigene Vorurteile über „die Engländer“ oder „die Waliser“ relativieren.

### Fazit

Die ersten Evaluationen bestätigen die positiven Eindrücke. Seit 2009 wird mit dem European Portfolio for Student Teachers of Languages, einem Angebot für Lehramtsstudierende moderner Fremdsprachen (Newby et al., 2007), jeweils eine Prä- und eine Post-Befragung durchgeführt, in der die Studierenden ihre Fortschritte mithilfe von 193 „can-do“-Deskriptoren reflektieren. Aufgrund der kleinen Stichprobengrößen lassen sich die Ergebnisse zwar nicht generalisieren, dennoch haben sie eine positive Tendenz:

Nach Abschluss des Auslandsschulpraktikums schätzen die Studierenden vor allem ihre Fähigkeit, bilingualen Unterricht zu erteilen und das Zusammenwirken von Zielsprache und

Bezugskultur für Schülerinnen und Schüler aufzuzeigen, mit bis zu 50 Prozent deutlich höher ein als davor. In einem nächsten Schritt soll das Konzept wissenschaftlich empirisch evaluiert werden, um das Programm so in all seinen Komponenten weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Das Wuppertaler Konzept kann interessierten lehrerbildenden Universitäten zur Nachahmung empfohlen werden.

Projektinformationen sind über den Lehrstuhl Prof. Dr. Bärbel Diehr, E-Mail: [teflsupport@uni-wuppertal.de](mailto:teflsupport@uni-wuppertal.de), erhältlich.

**Prof. Dr. Bärbel Diehr** leitet die Didaktik des Englischen an der Bergischen Universität Wuppertal. Bereits 2002 konzipierte sie das Auslandsschulpraktikum für die Pädagogische Hochschule Heidelberg und führt es seit 2007 für Studierende der Bergischen Universität Wuppertal durch. Im Juli 2011 wurde Prof. Dr. Diehr vom Deutschen Akademischen Austauschdienst für die Konzeptionierung, Planung und Durchführung des Auslandsschulpraktikums in England und Wales für Studierende der Bergischen Universität Wuppertal mit dem „ERASMUS-Individualpreis 2011“ ausgezeichnet.

Zum Weiterlesen:

Ehrenreich, Susanne. Sprachlernsituation Ausland. Sprachbad-Mythen und Lingua-Franca Realitäten. In: Ehrenreich, Susanne/Woodman, Gill/Perrefort, Marion (eds). *Auslandsaufenthalte in Schule und Studium. Bestandsaufnahme aus Forschung und Praxis*. Münster: Waxmann Verlag, 2008, Seite 105–121.

Göbel, Kerstin. *Qualität im interkulturellen Englischunterricht*. Münster: Waxmann, 2007.

Goodman, Gill. The Intercultural Project. Reflections. In: Ehrenreich, Susanne/Woodman, Gill/Perrefort, Marion (eds). *Auslandsaufenthalte in Schule und Studium. Bestandsaufnahme aus Forschung und Praxis*. Münster: Waxmann Verlag, 2008, Seite 139–152.

Newby, David/Allan, Rebecca/Fenner, Anne-Brit/Jones, Barry/Komorowska, Hanna/Soghikyan, Kristine. *European Portfolio for Student Teachers of Languages. A Reflection Tool for Language Teacher Education*. Graz: European Centre for Modern Languages, 2007.